

1918

HOMILIE 1. SONNTAG QUADRAGESIRNAE

Ep. 2. Korinther 6, 1 - 10

Ev. Matthäus 4, 1 - 11

**Priester (Ält.) Friedrich Werz
Wiesbaden, 1947**

HOMILIE 1. SONNTAG QUADRAGESIRNAE

EP. 2. KORINTHER 6, 1 – 10
EV. MATTHÄUS 4, 1-11

PRIESTER (ÄLT.) FRIEDRICH WERZ
WIESBADEN, 1947

Unsere Epistel, wie auch das heilige Evangelium, leiten heute die Glieder der Kirche hin zu den Tagen des geistlichen Fastens und der Versicherung des HErrn, seitdem wir am letzten Sonntag gehört haben: „Siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem.“

Möchte doch auch für uns bald die Stunde da sein, wo Seine Gemeinden mit dem HErrn gleiches tun dürfen; denn der HErr ist nahe! Lasst uns das alle Tage recht beherzigen.

Wenn wir aber den Inhalt des Evangeliums dieses Tages so recht verstehen wollen, müssen wir zuvor daran denken, was vorher geschehen war. Wir müssen uns daran erinnern lassen, dass der HErr sich zuvor taufen ließ am Jordan, wie für alle Zeiten zu Lobe Gottes geschrieben steht: „Und da Jesus getauft war, da - in jener Stunde - tat sich der Himmel auf über Ihm. Und Er sah den Geist Gottes gleich als eine Taube herabfahren und über Ihn kommen! Und

siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: ‚Dies ist Mein lieber Sohn, an welchem Ich Wohlgefallen habe.‘,

Dann erst - so fährt die Schrift fort - heißt es: „Da ward Jesus vom Geist in die Wüste geführt, auf dass Er vom Teufel versucht würde.“

Aber wir wissen, wie der HErr widerstand in der Kraft der Salbung mit dem Heiligen Geiste, denn Gott war mit Ihm und in Ihm, und darum blieb Er der Sieger, wie immer. Was war geschehen? Der Apostel Carlyle sagte dazu einst:

„In jener Stunde Seines großen Bußaktes der Taufe war Gott, der Heilige Geist, auf Ihn herabgekommen und blieb auf Ihm; erstens zum Zeugnis, dass Er der Mensch sei, an dem Gott Wohlgefallen habe; zweitens als des Vaters Antwort auf Seinen großen Bußakt beim Empfang der Johannes-Taufe; drittens, um Ihn mit der Macht zur Ausrüstung Seines Auftrages im Tun wie im Leiden auszurüsten; viertens als das Siegel und Unterpfand jenes ewigen Lebens, welches Er als Mensch für uns - die Seinen - erwerben sollte.“

So geschah es, dass von nun an der Geist Gottes, der Geist des Vaters und des Sohnes ward, indem auf

eine neue Weise der Geist des Sohnes - Eines Menschen Geist - in dem Einen Menschen Jesus Christus leibhaftig wurde. O, seliges Geheimnis! Gott geoffenbart im Fleische!

So ist es sehr verständlich, dass der HErr in allen Versuchungen des Feindes unüberwindlich ward und Sieger blieb. Und indem der gleiche Heilige Geist auch uns - den Gliedern Christi - in der heiligen Taufe gesendet wurde, dürfen auch wir in unseren Kämpfen und Versuchungen jederzeit uns Seiner göttlichen Hilfe erfreuen, wo wir nicht schlafen, sondern wachend und betend erfunden werden. Denn jene Innewohnung des Heiligen Geistes will auch den Seinen zum reichen Segen werden - wir Ihm selbst -. Ja, die wahrhaftige Kraft zu allem Tun und Wirken in dem Kampfe des täglichen Lebens der Seinen und der ganzen Kirche.

Der HErr ward dazu gestärkt in Seinem 40-tägigen geistlichen Fasten gegen alle Anfechtungen und Versuchungen des Feindes. Er ward stark gemacht durch Gott, den Heiligen Geist, der von nun an in Ihm wohnte ewiglich, zum Ertragen der Leiden und Lasten, die Er als „das Lamm Gottes“ für uns und alle Kreatur - nicht für sich - erduldet hat! Gerade darum die Darbringung des Lob— und Dankopfers der Kirche!

Wie mag der HErr in jenen stillen 40 Fastentagen hineingeschaut haben in die erschreckenden Tiefen und Gräuel der Sünden der ganzen Welt! Wie mag Seine Seele Leid getragen haben über das Elend Seines Volkes! Wie mag Seine unschuldige und reine Seele geschauert haben ob all dem, was Sein Geist vorausschaute bis hinab zum bitteren Tode am Kreuz! Wie mag Er schon in jenen stillen Stunden sich gesehnt haben nach Seinem sakramentalen Leibe, der - wie Er - die Herabkunft des Heiligen Geistes erfahren sollte am Tage der Pfingsten, um in Seiner Kirche die köstlichen Gaben des Geistes wiederzufinden, die Ihm selbst geworden waren, die ewigen Gaben der Freude des Menschensohnes: Apostel, Propheten, Evangelisten und Hirten und alle kostbaren Ordnungen und Segnungen Seines Hauses, zum Sammeln eines Volkes des Eigentums, das mit Ihm Seine Herrlichkeit in Auferstehung der Entschlafenen und Verwandlung der Lebenden bald teilen soll in Seinem Königreiche, das für alle Zeiten dem Feind, der Versuchung, der Sünde, der Krankheit und dem Tode verschlossen bleiben wird.

In solcher Glaubenseinstellung ward schließlich dem HErrn am Tage Seiner Himmelfahrt zum Vater jene Freudigkeit zuteil, durch Sein Blut einzutreten in das Allerheiligste des Himmels.

Von dort aus ist Er von nun an bis zu Seiner Wiederkunft der Tröster der Seinen mit den dringenden Fürbitten des Heiligen Geistes, der auch uns vertritt mit unaussprechlichen Seufzern als Beistand in dem Kampf gegen mancherlei Versuchungen in dieser argen Welt. Er ist es, der uns dadurch geistliche Freude, den Frieden und die Sicherheit in allem Tun und Lassen verleiht. Er ist es, der die Kraft zum Gebet verleiht und die heimliche Zuversicht unserer Erhörung bei dem Vater ist und der triumphierende Vorgeschmack unserer ersten und letzten Hoffnung, die ohne Seine Fürbitten, ohne Sein Innewohnen in uns, uns für immer fremd bleiben würde.

Mit Ihm aber, verbunden durch die Innewohnung des Heiligen Geistes, des Trösters, dürfen wir in unserem Wandel des Alltags getrosten Mutes sein und wie ein Kind zu Gott rufen: „Abba, lieber Vater!“

Und zu dem HErrn kann uns nichts abhalten zu flehen: „Komm, o Jesu, zu den Deinen, die auf Deine verheißene nahe Wiederkunft sich freuen!“ Ja, komme bald, HErr Jesu! Denn Du bist ja unser Heiland und Erlöser, der Befreier aus aller Not dieser argen Welt.

Amen.